SYNLAB

WAS IST RHEUMATOIDE ARTHRITIS?

Was ist Rheumatoide Arthritis?

Über 100 Krankheitsbilder verbergen sich hinter dem Begriff „Rheuma“. Vorwiegend handelt es sich um Erkrankungen des Bewegungssystems, hervorgerufen durch Abnutzung (Arthrose), Entzündungen oder Stoffwechselstörungen.

Die Rheumatoide Arthritis (RA) ist die häufigste chronisch entzündliche Gelenkerkrankung. Es sticht hervor, dass eine Vielzahl von Gelenken betroffen sind.

In Deutschland sind 2 % der Erwachsenen betroffen, wobei Frauen häufiger als Männer erkranken. Erste Symptome treten i.d.R. ab 50 Jahren auf, doch auch bei Kindern ist die Erkrankung in Form der juvenilen idiopathischen Arthritis möglich.

Was passiert im Gelenk?

Die Gründe für die RA sind bis heute wissenschaftlich nicht eindeutig geklärt. Wahrscheinlich ist eine Beteiligung von genetischen Faktoren, doch auch Viren, Bakterien und Umwelteinflüsse kommen als Ursache in Frage. Ein erhöhtes Risiko und schwere Verläufe sind beispielsweise bei Rauchern bekannt. Weitere Risikofaktoren wie Übergewicht können auch eine Rolle spielen.

Das Immunsystem kann nicht zwischen körpereigen und körperfremd unterscheiden und greift das eigene Körpergewebe an. Bei dieser Autoimmunreaktion entzündet sich die Gelenkinnenhaut, was zu Entzündungsprozessen in Gelenken, Sehnenscheiden und Schleimbeuteln führt.

Welche Symptome treten auf?

Der Krankheitsverlauf der RA schädigt und zerstört im schlimmsten Fall Gelenke, tritt i.d.R. schubförmig auf und verschlimmert sich ohne Behandlung.

Meist treten zunächst Schmerzen in den Grund- und Mittelgelenken der Finger- und Zehengelenke auf. Selten können auch nur einzelne große Gelenke, wie z. B. das Schultergelenk, betroffen sein. Außerdem schwellen Gelenke an, überwärmen und sind morgens für einen

längeren Zeitraum steif. Mit der Zeit kommen weitere Gelenke hinzu, auch Sehnenscheiden und Schleimbeutel können von Entzündungen betroffen sein. Organe wie z. B. Augen, Herz, Lunge, Nerven, Blutgefäße und das Rippenfell können in Mitleidenschaft gezogen werden.

Weitere Symptome, die nicht eindeutig für eine RA und auch auf andere Erkrankungen hinweisen können, sind Müdigkeit, Schlafstörungen, Leistungsschwäche, Nachtschweiß, Gewichtsverlust oder Fieber.

Wie wird die RA diagnostiziert?

Eine schnelle Diagnose und frühzeitige Behandlung sind Voraussetzungen, um dauerhafte Schäden und Folgekrankheiten verhindern zu können. Idealerweise startet die Behandlung innerhalb der ersten drei Monate nach Beginn erster Krankheitszeichen (12-wöchiges Zeitfenster, „Window of Opportunity“).

Die Diagnosestellung erfolgt durch den Arzt anhand der Krankheitsgeschichte mit Symptomen sowie den Ergebnissen der körperlichen Untersuchung. Außerdem unterstützt eine Laboruntersuchung die Diagnose: Die Entzündungsmarker Blutsenkungsgeschwindigkeit (BSG) und C-reaktives Protein (CRP) sowie der Rheumafaktor und die Antikörper gegen das cyklische citrullinierte Peptid (CCP-Antikörper) im Blut werden gemessen. Diese geben Hinweise auf das mögliche Vorliegen einer RA.

Weitere Informationen über die Gelenke, das Rheumagewebe oder die Gelenkzerstörung können Ultraschall- und Röntgenuntersuchungen sowie das MRT liefern.

Wie wird therapiert?

Die Behandlungsmöglichkeiten haben sich in den letzten Jahren verbessert. RA kann nicht geheilt werden, doch die Symptome können zurückgedrängt und im besten Fall kann die Krankheit zum Stillstand (Remission) gebracht werden. Ziel ist es, die Gelenkzerstörung zu verhindern und die Gelenkfunktion zu erhalten.

Rheumatologen erstellen individuelle Therapien für Patienten, die regelmäßig überprüft werden.

Die medikamentöse Therapie besteht im Anfangsstadium oft aus der Gabe von Kortison (Klukokortikoiden). Weiter ist eine Behandlung mit Basismedikamenten möglich. Ein häufig eingesetztes Mittel ist beispielsweise Methotrexat (MTX), das direkt ins Immunsystem eingreift. Biotechnologisch hergestellte Eiweißsubstanzen, die Entzündungen im Körper unterdrücken, sind sog. Biologika oder Biosimilars. Ein neues Medikament sind Januas-Kinase-Hemmer, die direkt in der Immunzelle wirken.

Häufig wird die medikamentöse Therapie durch nicht-medikamentöse Therapien begleitet. Physiotherapien stärken die Muskulatur und verhindern eine Versteifung des Gewebes. Ergotherapien entlasten und trainieren die Gelenke, außerdem können Hilfsmittel für den Alltag erprobt werden. Erleichterungen im Alltag können auch mit orthopädischen Hilfen erreicht werden.

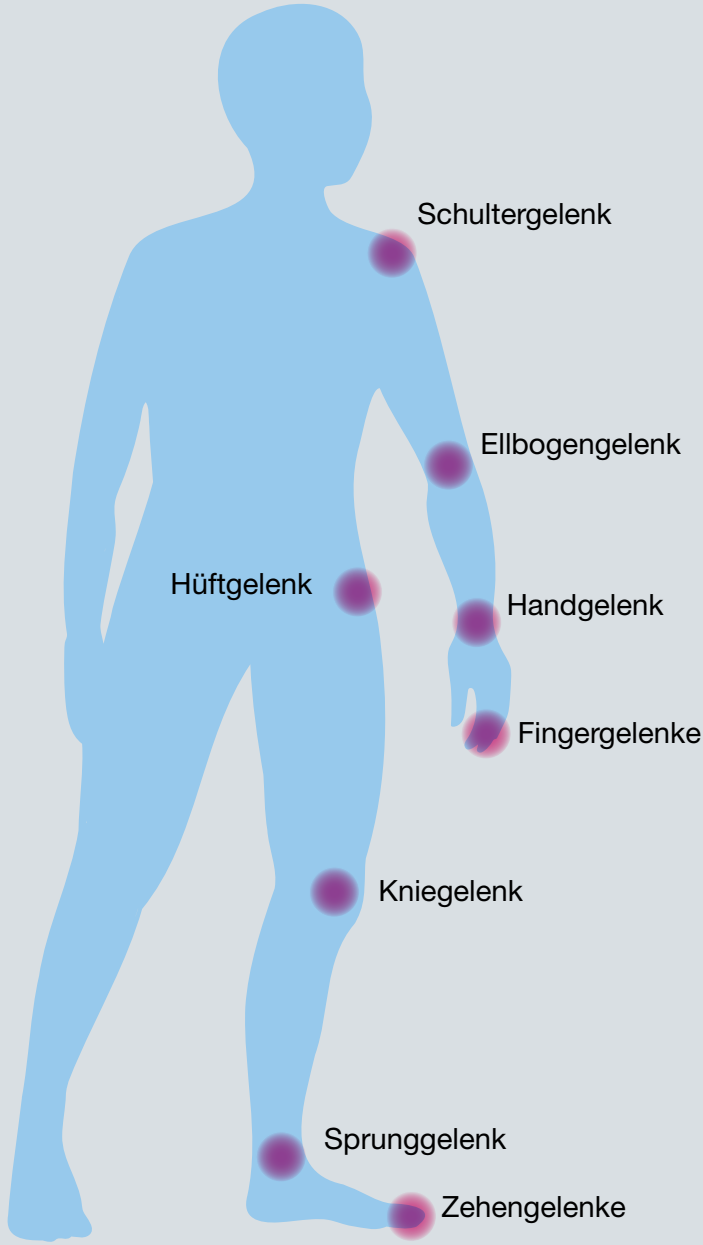
Für viele Patienten ist auch eine psychologische Behandlung eine zusätzliche Stütze.

Eine Operation oder ein Gelenkersatz durch Prothesen kann für manche Patienten zu einer Erhöhung der Beweglichkeit und Reduzierung der Schmerzen führen.

Grundsätzlich gilt eine gesunde Ernährung und viel Bewegung (z. B. spezielles Funktionstraining für rheumakranke Menschen) als hilfreich.

Quellen:
https://www.apotheken-umschau.de/Rheumatoide-Arthritis
https://www.rheuma-liga.de/rheuma/krankheitsbilder/rheumatoide-arthritis

Häufig betroffene Gelenke



SYNLAB Holding Deutschland GmbH
Gubener Straße 39
86156 Augsburg
Germany
Tel. +49 821 52157-0
Fax +49 821 52157-125
info@synlab.de

www.synlab.de

© SYNLAB Holding Deutschland GmbH
Keine Haftung für Irrtümer, Fehler und falsche Preisangaben. Änderungen bleiben vorbehalten. Alle Texte, Fotos und Inhalte unterliegen dem Urheberrecht. Keine Verwendung ohne ausdrückliche Erlaubnis des Rechteinhabers.

Stand 09/2020

2020p-00-Rheumatoide_Arthritis